

PANORAMA



INFORMATIONEN VOM EURO-ARABISCHEN FREUNDSCHAFTSKREIS



INHALT

EAF-Mitgliederversammlung

Einladung zur Mitgliederversammlung	4
---	---

Reisebericht

Unser Weg ins „Land des Glücks“	6
---------------------------------------	---

Nachrichten aus der Region

Sudan	16
Naher Osten: Israel – Palästina	17
Katar	18

Geschichten aus dem Orient

Gerechtigkeit oder die Hirten und der fremde Gast	19
---	----

Bücherecke

C. Höhl, F. Prinz und P. Ralcheva: Islam in Europa 1000 – 1250	21
Navid Kermani: Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen – Fragen nach Gott	22
Christian Thomas Wolff: Hotelgeschichten aus Tunesien	24

EAF – Lexikon

Infraschall, Inscha‘Allah, Inschallah	25
---	----

Hilfsprojekte

Hilfe für Aleppo e.V.	26
----------------------------	----

Ausstellungen

SMB: Abenteuer am Nil – Preußen und die Ägyptologie 1842-45	28
MFK: In trockenen Tüchern. Gewebtes und Besticktes aus dem Osmanischen Reich	29

Vorträge

SMÄK: Vorträge zu aktuellen Forschungen	30
SMÄK: „In Liebe entbrannt ...“ (Führung mit Lesung)	31
SMÄK: Highlights-Führungen	31

EAF - Veranstaltungen

Ohne Araber kein Eis – die arabische Seite Siziliens	32
Sabah el chayr Haleb – Guten Morgen Aleppo	33
Oman – Stabilitätsanker in Arabien zwischen Tradition und Moderne	33

Titelbild: In Lo Manthang/Mustang/Nepal (© U. Griesbach)



*Shivadol in Sivasagar
(mit 32 m höchster Shiva-Tempel
Indiens (© U. Griesbach)*

EINLADUNG ZUR EAF-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Unter Hinweis auf § 8 unserer Satzung laden wir hiermit fristgerecht alle Mitglieder zur Teilnahme an der ordentlichen Mitgliederversammlung 2023 des Euro-Arabischen Freundschaftskreises (EAF) ein.

Die Versammlung findet statt:

am Mittwoch, den **08. März 2023, um 18:00 Uhr**

im Vereinslokal Schneider Bräuhaus
Baumkirchner Str. 5
81673 München
Tel.: 089-431 63 81

TAGESORDNUNG

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Bericht der Kassenführerin/Rechnungsführerin
4. Bericht des Kassenprüfers
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen: Vorsitzende(r)
 Stellvertretende(r) Vorsitzende(r)
 Rechnungsführer:in
 1. Schriftführer:in
 2. Schriftführer:in
 Kassenprüfer:in
7. Verschiedenes und Anträge

Anträge zu Punkt 7 bitten wir bis zum 01. März 2023 per E-Mail an den Vorsitzenden Uwe Griesbach: 1.vorstand@eaf-ev.de zu senden.

Wahlvorschläge werden bis zum 01. März 2023 mündlich oder per E-Mail an die Wahlleiterin Barbara van Broekhoven erbeten: b.vanbroekhoven@gmx.de,
Tel.: 089-714 25 19

Liebe Mitglieder und Freunde des EAF!

Ich wünsche allen ein friedliches, erlebnisreiches und gesundes 2023.

Das Jahr begann ja eher frühlingshaft, was gut für den Gasverbrauch im Lande ist, die Wintersportler aber eher nicht gefreut haben dürfte, aber vielleicht schaut der Winter ja noch mal vorbei.

Die Corona-Einschränkungen beim Reisen sind weitgehend vergessen und werden wahrscheinlich in diesem Jahr ganz verschwinden, so uns keine neuen Mutationen überfallen. Selbst nach China kann man wieder reisen, nachdem die dortige Führung meint, nach Null-Covid kann man es ja auch mal mit Full-Covid und der Durchseuchung der Bevölkerung probieren.

Für die Auto-Fernreisenden unter uns bleiben die Wege über Russland in die Mongolei, aber auch in die STAN-Staaten wohl verschlossen, zumal auch die Südroute über den Iran fraglich bleibt. So wird es einige wohl Richtung arabische Halbinsel ziehen, auch wenn die Anreise etwas schwierig ist. Die Rückreise haben wir im November problemlos über Kuwait und den Irak abgewickelt. Das Reisen in Saudi-Arabien ist jetzt, auch für Frauen, völlig problemlos möglich, so man bereit ist, auf alkoholische Getränke zu verzichten. Es gibt traumhafte Landschaften, die eine Reise wirklich lohnen.

Für alle Mitglieder, die unseren Bhutan-Vortrag im letzten Jahr nicht gesehen haben, berichten wir in diesem Heft über unsere Reise ins Land des Glücks. Bitte denkt an Reiseberichte für das PANORAMA und Vorschläge für unsere Vortragsabende.

Dr. Frank S. Becker, der schon bisher mit seinen profunden Berichten und Buchbesprechungen, aber auch seinen humorvollen Beiträgen wesentlich zum Gelingen des PANORAMA beigetragen hat, wird Mitglied des Redaktionsteams, herzlichen Dank dafür.

Nebenstehend die Tagesordnung für die Ordentliche Mitgliederversammlung. Diesmal stehen Neuwahlen für den gesamten Vorstand an, da die bisherige 2. Schriftführerin (Protokollführerin), die noch bis 2024 gewählt war, den Verein zum Jahresende 2022 krankheitsbedingt verlassen hat. Ich fürchte, der Andrang an Freiwilligen wird sich in Grenzen halten.

Euer
Uwe Griesbach

Unser Weg ins „Land des Glücks“

Text und Fotos Bettina und Uwe Griesbach

München – Tibet

Immer wieder hatte uns Bhutan gereizt. Lang war dies mit dem eigenen Auto nicht möglich; es musste auch irgendwie in eine Tour passen, ja und dann gab es noch die erheblichen Kosten, die auch in der Nebensaison bei offiziell 240 USD pro Tag/Person liegen. Aber was mal im Kopf ist, kriegt man so schnell nicht mehr raus. Und so steht Bhutan 2019 mal wieder auf dem Programm. Es geht wieder über die wohl sicherste, aber auch teure Route über Russland, die STAN-Staaten und China zu unserem ersten Ziel in Nepal.

Am 12. September 2019 verlassen wir München in Richtung Osten. Gleich zu Beginn „entdecken“ wir 3,5 neue Länder: Rumänien, Moldawien, Transnistrien und die Ukraine. In Erinnerung bleiben Siebenbürgen/Rumänien, was sicher auch mal eine Reise wert wäre, das an Sowjetzeiten erinnernde Transnistrien, der südländische Flair von Odessa, das Kiewer Höhlenkloster Perchersk und einiges mehr. Die Grenzübergänge sind entspannt – auch die EU-Außengrenze zwischen Rumänien und Moldawien.

Ganz anders dann die Grenze zwischen der Ukraine und Russland. Hierhin scheint man auf beiden Seiten die unfähigsten Beamten strafversetzt zu haben, aber auch das ist nach 3 Stunden überstanden. Dann geht es recht entspannt weiter in Richtung Wolgograd. Wir finden jeden Abend schöne Stellplätze ganz für uns allein.



Zwischen Astrachan und Atyrau



Grenze Kasachstan – Usbekistan



Im Bartang-Tal

In Wolgograd besuchen wir die Gedenkstätte Mamajew Kurgan, die sich auf einer Anhöhe nördlich des Stadtzentrums befindet, die bei der Schlacht um Stalingrad 1942 eine entscheidende Rolle spielte. Entlang der Wolga und ihrer Seitenarme erreichen wir die Grenze zu Kasachstan. Die Grenzen in den STAN-Staaten bringen wir schnell hinter uns – Touristen werden oft bevorzugt abgefertigt. Obwohl es in Kasachstan mittlerweile auch gute Straßen gibt, erstaunt uns doch immer wieder, in welch katastrophalem Zustand manche Hauptverbindungsstraßen in diesem (öl)reichen Land mit seiner pompösen neuen Hauptstadt Astana sind, und eine solche haben wir dann auch gleich wieder vor uns.

Ein kilometerlanger Stau von abenteuerlich beladenen Pkws kündigt die usbekische Grenze an. Offensichtlich kehren hier viele Gastarbeiter in ihr Heimatland zurück. Ein Tag Pause in Bucharra muss sein, die Stadt beeindruckt uns immer wieder aufs Neue.

Für Tadschikistan haben wir etwas mehr Zeit eingeplant. Das City Hostel in Dushanbé bietet einen passablen Stellplatz. Für die Weiterfahrt zum Pandj, dem Hauptquellfluss des Amudarja, nehmen wir die Nordroute über den 3252 m hohen Tavildara-Pass, von dem man bereits einen tollen Blick auf das Pamirgebirge haben soll. Damit wird es leider nichts, denn obwohl wir erst den 01. Oktober haben, sind wir froh, als wir das dichte Schneetreiben auf der Passhöhe hinter uns haben.

In Rushon müssen wir uns für die Wegvariante zum Kara-Kul entscheiden: den Pamir Highway, das Wartang-Tal entlang der afghanischen Grenze oder durch das Bartang-Tal. Wir entscheiden uns für das Bartang-Tal, obwohl nicht ganz sicher ist, ob wir vom Ende des Tals wirklich bis zum Kara-Kul durchkommen werden. Dieses letzte Teilstück der Strecke ist wegen hoher Erdrutsch- und saisonaler Überschwemmungsgefahr selbst für Allradfahrzeuge nicht immer passierbar.

Der Wettergott meint es gut mit uns, wir können die herrliche Berglandschaft in vollen Zügen genießen. Zwischen den hohen Felsformationen tauchen immer wieder grüne Oasen mit kleinen Dörfern auf. Im Bartang-Tal gibt es keine Probleme, bei der Auffahrt auf die Hochebene sind einige Spitzkehren zu überwinden, die für Trucks etwas problematisch sein könnten, aber mit dem Toyota geht es recht locker.

Bei strahlendem Sonnenschein, starkem Wind und Temperaturen um den Gefrierpunkt erreichen wir den Kara-Kul. Ein traumhafter See auf 4020 m und mit 380 km² der größte Tadschikistans. Im Hochsommer ein toller Platz für ein paar Tage, aber bei diesen Temperaturen? Da verbringen wir die Tage bis zur Einreise nach China lieber im gut geheizten Pamir Extreme Hostel in Sary Tash auf der kirgisischen Seite des Pamirgebirges und genießen von dort den herrlichen Ausblick auf die schneebedeckten Berge. Am Morgen unserer Abreise zeigt sich sogar der 7100 m hohe Peak Lenin vollkommen frei im ersten Sonnenlicht.





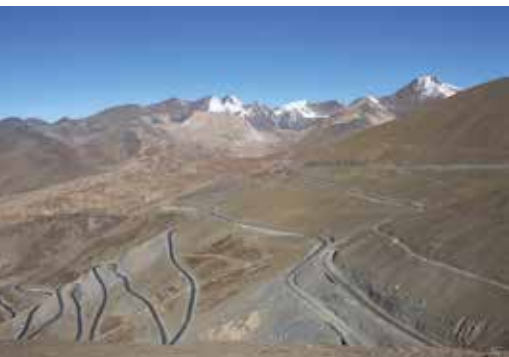
Pamirgebirge bei Sary Tash

Ein 6,6 km langer Lkw-Stau kündigt die chinesische Grenze an. Aufgrund der 70-Jahr-Feier der Volksrepublik war die Grenze eine Woche komplett geschlossen, aber auch sonst schließt sie an den Wochenenden. Geöffnet wird morgens um 10:00 Uhr und um 14:00 Uhr wird schon wieder für eine zweistündige Mittagspause geschlossen – so Herr Xi Jiping wird das wohl nichts mit dem großen Warenverkehr auf der neuen Seidenstraße, dazu gehört schon etwas mehr als ein paar Hunderttausend Kubikmeter Beton. Vielleicht sollte er mal in Brüssel nachfragen, wie man so etwas macht.

Zwei volle Tage muss man für die Einreise nach China einplanen, bis die Zollformalitäten, die Ausstellung des chinesischen Führerscheins und die Zuteilung des Nummernschilds abgeschlossen sind. Entgegen den Ankündigungen in der Presse interessiert man sich weder für den PC noch fürs Smartphone. Somit kommen wir auch nicht in Kontakt mit der Spionage-Software, die angeblich an der Grenze aufgespielt wird. Dafür erzeugen wir mit einer alten Süddeutschen Zeitung, in der ein kleiner Artikel zu Hongkong steht, einen größeren Aufruhr bei der Staatsmacht.

Wie schon 2015 haben wir wieder traumhaften Sonnenschein bei der Fahrt durch Tibet. Von Saga fahren wir zunächst in Richtung Mt. Everest Base Camp und biegen dann nach Jilong ab, dem neuen erst vor einem Jahr eröffneten Grenzübergang nach Nepal. Der 5236 m hohe Kungda-La (Pass) führt über

die Wasserscheide zwischen dem tibetischen Hochland und der Ganges-Ebene. Die Chinesen untertunneln den Pass gerade für eine Eisenbahnstrecke zur nepalesischen Grenze, was diese dort soll, wissen die Götter.



Kungda-La (5236 m), letzter Pass in Tibet



Auf dem Weg nach Kathmandu

In sensationellen 20 Minuten ist die Ausreise aus China geschafft. Auf nepalesischer Seite (Rasuwa) ist die Einreise ebenfalls relativ schnell erledigt, auch wenn die Zollbeamten zuerst nicht wissen, was sie mit dem Carnet de Passages anfangen sollen. Doch dann wird es ernst: Scheinbar haben die Nepalesen das mit dem neuen Grenzübergang nicht so richtig mitbekommen, eine Straße von hier nach Kathmandu wird es sicher im nächsten Jahrzehnt nicht geben (es sei denn, die Chinesen bauen sie selbst, falls Nepal etwas zu verkaufen hat).

Zusammen mit Bussen und Lkws kriechen wir mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 10-15 km/h in Richtung Kathmandu. Als wir am frühen Nachmittag endlich mal ein Stück Asphalt unter den Reifen haben, währt die Freude nicht lange. Für die letzten 15 km, die über einen kleinen Pass nach Kathmandu führen, brauchen wir wegen des hohen Verkehrsaufkommens noch mal gute drei Stunden.

Ausflug nach Mustang

Wir haben eine Tour nach Mustang gebucht. Das Gebiet (etwa so groß wie das Saarland) war bis zum Ende des 18. Jh. ein unabhängiges Königreich, wurde dann von Nepal annektiert, blieb jedoch bis ins 20. Jh. weitgehend autonom. Als Königreich Lo bestand es noch bis zum Sommer 2008 fort. Bis 1992 durfte es nicht besucht werden und auch heute noch wird für Ausländer eine stolze Eintrittsgebühr von 500 USD/Person fällig. Auf einer anspruchsvollen Piste geht es bis Jomsom (am Annapurna Circuit Trek). Von dort wollen wir zu Fuß weiter, aber schon nach einem Tag streiken die Knie und daher geht es mit einem lokalen Jeep in die ehemalige Hauptstadt Lo Manthang.



Blick auf Lo Manthang

Im Gegensatz zum hinduistischen Nepal ist Mustang buddhistisch und durch Sprache und Kultur mit Tibet verwandt. Obwohl seit Fertigstellung der Piste vor wenigen Jahren besonders Nepalesen (die keine Eintrittsgebühr zahlen) das Gebiet besuchen, scheint in den engen Gassen von Lo Manthang die Zeit stehen geblieben zu sein. In der Umgebung sind große Höhlenkomplexe erhalten, in denen bis 1974 tibetische Flüchtlinge Zuflucht fanden.



In Lo Manthang

Auch wenn unser Ausflug nach Mustang nicht so läuft wie geplant, genießen wir die herrliche Landschaft und die Atmosphäre in vollen Zügen. Die Steuerung des Tourismus durch einen hohen Eintrittspreis hat eben auch Vorteile.



Canyonlandschaft in Mustang

Mit der Fähre nach Majuli

Nachdem uns Bangladesch trotz Visum und Carnet de Passage die Einreise mit dem Auto verweigert, bleibt uns mehr Zeit für „Rusty Dusty India“ – wie ein älterer Inder sein Heimatland mal bezeichnet hat. Wir überqueren den Brahmaputra in südlicher Richtung und erkunden die Berglandschaft Meghalayas, wo es bis auf über 2000 m Baumbewuchs wie in den heimischen Bergen gibt. Unterwegs fallen uns die zahlreichen Kirchen auf – annähernd die Hälfte der Bevölkerung dieses Bundesstaates gehört dem christlichen Glauben an. Entlang des Brahmaputras wird der Verkehr wieder etwas hektischer, wobei sich das aus anderen Teilen Indiens bekannte Verkehrschaos hier in Grenzen hält. Von Jorhat nehmen wir die Fähre nach Majuli, der größten Flussinsel der Welt (422 km²), auf der in den nächsten drei Tagen das bedeutende hinduistische Raas Leela Festival stattfindet. Da aus diesem Grund alle Unterkünfte ausgebucht sind, freuen wir uns über einen guten Stellplatz im Garten des Hotels „Enchanting Majuli“.

Wir schauen uns einige der berühmten alten Klöster (Satras) des Vaishnavismus an, eines um 1500 n. Chr. von einem Philosophen gegründeten Ordens. Wir besuchen auch eine Vorstellung des anlässlich des Festivals aufgeführten Dramas über das Leben von Lord Krishna. Da wir allerdings nicht viel verstehen, ziehen wir uns nach zwei Stunden zurück, während die meisten anderen Zuschauer die ganze Nacht durchhalten. Trotz des Festivals geht das Leben in den meisten Dörfern auf Majuli seinen gewohnten gemächlichen Gang, was wohl auch auf die lange Zeit durch den Fluss isolierte Lage der Insel zurückzuführen ist. Durch die Ende 2018 eröffnete Bogibeel-Brücke im Nordosten der Insel wird sich dies wohl leider ändern.

Auf Majuli lädt uns Madhab – ein sehr engagierter Mitarbeiter der Tourismusbehörde von Assam – nach Sivasagar ein. Dieser Ort war von 1699 bis 1788 die Hauptstadt der Ahom-Dynastie, die Assam über 600 Jahre regiert hat. Zusammen



Majuli, Raas Leela Festival



Satra (Kloster) auf Majuli

mit seiner Familie zeigt er uns die Hauptsehenswürdigkeiten in Sivasagar (s. Foto S. 3) und der näheren Umgebung. Am Abend gibt es eine Veranstaltung mit der engagierten Chefin des Bezirks und am nächsten Tag Berichte in der Presse über die deutschen Weltreisenden.

Im „Land des Glücks“

Am 03. Dezember 2019 reisen wir in Samdrup Jongkhar im Osten von Bhutan ein. Ein kleines Land, kaum größer als Baden-Württemberg, eingezwängt zwischen China und Indien. Schlagartig sind wir in einer anderen Welt: saubere Straßen, geringer Verkehr, eine ansprechende Architektur. Unser Begleiter Yezer erwartet uns schon und die Einreiseformalitäten sind schnell erledigt, nachdem die Verkehrsbehörde unsere letzte ASU-Bescheinigung für den Toyota akzeptiert.



Trashigang Tsechu

Unser erstes Ziel ist Trashigang, wo in den nächsten drei Tagen das jährliche Tsechu (religiöses Tanzfestival) stattfindet. An dieser entlegenen Ecke Bhutans schauen nur wenige Touristen vorbei. Im Innenhof des Dzongs (Festung/Kloster mit zwei Innenhöfen, in denen sich die lokale Verwaltung und Mönchsunterkünfte bzw. Tempel befinden) lassen wir uns von den farbenprächtigen Kostümen und Masken der Tänzer verzaubern. Die traditionellen Gewänder der Zuschauerinnen aus wunderschönen handgewebten Seidenstoffen sind ebenfalls sehr beeindruckend.

Guru Rinpoche – in Bhutan auch der „Zweite Buddha“ genannt – ist die dominierende Figur in den Klöstern. Fotos vom Dalai Lhama, sonst in buddhistischen Klöstern omnipräsent, sehen wir kaum. In Rangjung besuchen wir das erst 1990 von Garup Rinpoche (der Reinkarnation von Guru Rinpoche) gegründete private Kloster Yoesel Chholing, wo man auch im Inneren fotografieren darf, was sonst in Bhutan verboten ist. Familien können in Bhutan ihre Kinder als mögliche Reinkarnation von früheren Heiligen vorschlagen und wenn das Kind dann alle Prüfungen besteht, hat die Familie die Glückskarte gezogen.

Von Trashigang geht es weiter nach Mongar, wo noch einmal ein Tsechu auf dem Programm steht. In Takila verbringen wir die Nacht auf ca. 3000 m in einem kleinen Guesthouse neben der erst kürzlich fertig gestellten 45 m hohen Statue von Guru Rinpoche. Im Inneren der Statue befindet sich ein prächtiger Tempel mit hervorragenden Wandmalereien, die das hohe Niveau der bhutanischen Künstler veranschaulichen. Bumthang und Trongsa sind weitere Höhepunkte bhutanischer Klosterarchitektur. Im Phobjikhah-Tal (2900 m) steht bei den Schwarzhalskranichen Natur auf dem Programm. Diese in Bhutan sehr verehrten und in ihrem Bestand stark gefährdeten Vögel überwintern regelmäßig in diesem kleinen Naturschutzgebiet.

Der Fruchtbarkeitstempel Chimi-Lhakhang im Punakha-Tal, der 1499 zu Ehren von Lama Drupka Kunley (Divine Madman) erbaut wurde, dessen Meditationsprinzip auf Wein und Mädchen beruhte, ist etwas ganz Besonderes. Der Tempel ist ein Pilgerort für Paare mit Kinderwunsch, dessen Erfüllung in einem Fotoalbum dokumentiert wird, und die Souvenirläden sind voll von Glück bringenden Penissen, deren Darstellung überall im Land Hauswände zieren.

Der Punakha-Dzong (s. PANORAMA 2022/4) ist noch mal ein architektonischer Höhepunkt. Malerisch am Zusammenfluss zweier Flüsse gelegen, war der Dzong über mehr als 300 Jahre die Machtzentrale des Landes. Von Punakha ist es nur eine kurze Fahrt über den Dochu La (3140 m) nach Thimphu, der aktuellen Hauptstadt Bhutans. Am nächsten Morgen kehren wir zum Pass zurück, wo jedes Jahr am 13. Dezember das Dochu La Wangyal Festival zur Erinnerung an den siegreichen Blitzkrieg gegen assamesische Separatisten 2003 stattfindet. Während uns der Wettergott in Bhutan größtenteils wohl gesonnen ist, macht er uns am letzten Tag doch noch einen Strich durch die Rechnung. Und so gibt es als Abschiedsbild leider nicht das spektakulär an einem steilen Felsen gelegene Taktshang Goemba (Tiger's-Nest-Kloster), sondern nur den verschneiten Wanderparkplatz zu sehen.



Geschäftshaus/Laden in Mongar



Glücksbringer am Restaurant-Eingang



Was hat es nun auf sich mit dem „Land des Glücks“? Vielleicht ist das mit dem Glück ja eine etwas „unglückliche“ westliche Übersetzung – für das dauernde Glück ist der Mensch wohl eher nicht gemacht. Aber wir hatten bei den Fahrten durch die weitgehend ländlichen Regionen des Landes durchaus den Eindruck, dass die Menschen hier im Einklang mit der Natur und ihrem starken buddhistischen Glauben ein zufriedenes Leben führen. 70% des Landes ist mit geschütztem Wald bedeckt und Bhutan ist das bisher einzige klimaneutrale Land der Welt.

Erreicht wird all dies aber auch durch eine noch immer weitgehende Abschottung von der Außenwelt: Auslandsreisen, außer ins benachbarte Indien, sind für Bhutaner schwierig, im Kino sind nur bhutanische Filme erlaubt. In der größten Tageszeitung des Landes „KUENSEL – That the people shall be informed“ haben wir außer dem Leitartikel über einen neuen Parkplatz für bhutanische Lkws im benachbarten Indien und im Sportteil einen Artikel über das Qualifikationsspiel zwischen England und Bulgarien: „Police arrest six following racist abuse at Euro qualifier“ keinen Hinweis auf die Welt außerhalb des Landes gefunden. Die kostenfreie Bildung ist sehr auf Bhutan und die Religion fokussiert. Aber auch in Bhutan hat das Internet natürlich Einzug gehalten und wird das Leben der Menschen unweigerlich beeinflussen und zu Veränderungen führen.

Es waren 13 wunderschöne Tage in diesem beeindruckenden Land. Über Indien geht es nach Nepal, wo wir unseren Toyota für die nächsten Monate (aus denen Corona-bedingt leider 2 Jahre werden) parken, während wir über Bangkok und Singapur den Weg ins kühle München antreten.

Sudan

Nach dem Militärputsch von 2019 ist das Land weitgehend aus der Berichterstattung verschwunden, allenfalls gab es noch Informationen zu drohenden Hungersnöten infolge der stark gestiegenen Lebensmittelpreise. Umso überraschender ist dann ein Interview des Onlinejournals *Internationale Politik und Gesellschaft (IPG)* am 13.12.2022 mit Khalid Yousif, ehemaliger Minister während der Übergangsregierung nach der Revolution von 2018/2019:

„Der Putsch ist am starken Willen der Sudanesen gescheitert“

Das Militärregime hat mit der Zivilgesellschaft eine Rahmenvereinbarung für den Übergang zu einer Zivilregierung und Wahlen im Jahr 2024 getroffen. Das Militärregime ist keinen Schritt vorangekommen und steht isoliert da. Durch den offenen Widerstand, innere Spaltungen im Lager der Putschisten und den Druck vonseiten internationaler Geldgeber – die Unterstützung aus dem Ausland wurde unmittelbar nach dem Putsch eingestellt – ist eine Situation entstanden, in der das Militär eine Lösung braucht.

Es wird jetzt ein Abkommen vorbereitet, mit dem die Militärherrschaft beendet, der Demokratisierungsprozess wieder aufgenommen und eine mit Mandat und Macht ausgestattete Zivilregierung etabliert werden kann. Eine zweijährige Übergangsphase soll in Parlamentswahlen münden. In der Übergangsphase soll eine vorläufige Verfassung gelten, gleichzeitig aber die endgültige Verfassung erarbeitet werden.

Um die Menschen zu retten, die jetzt Hunger leiden, und die Lage zu stabilisieren, hat die Lösung der wirtschaftlichen Probleme oberste Priorität. Für diesen Prozess braucht das Land die internationale Gemeinschaft; die unterbrochene Unterstützung des Landes durch die westlichen Länder muss deshalb wieder aufgenommen werden, um nicht anderen das Terrain zu überlassen. Denn in der Region und in der Welt gibt es genug Länder, die einen demokratischen Sudan ablehnen.

Naher Osten: Israel – Palästina

Benjamin Netanjahu ist der alte und neue Regierungschef in Israel. In seiner radikalen Rechtskoalition wird er jetzt als gemäßigte Stimme gehandelt. Sein Minister für Innere Sicherheit ist Itamar Ben-Gvir, verurteilt wegen rassistischer Aufhetzung und Unterstützung einer Terrororganisation. Als er am Wahlabend auf die Bühne vor seine Anhänger trat, stimmten diese vor laufenden Kameras in einem lautstarken Chor Parolen wie „Tod den Arabern“ an. Wahlversprechen der Regierungsparteien sind u. a. eine Auflösung der Autonomiebehörde, Annexion der besetzten Gebiete, die Beschneidung der Rechtsstaatlichkeit und die Schaffung einer jüdischen Religionsrepublik. Diese Vorhaben gehen nicht nur zu Lasten des Fünftels der israelischen Bevölkerung, das nicht jüdisch ist, sondern werden auch auf dem Rücken der säkularen Juden ausgetragen. Dem Nahen Osten stehen wohl neue unruhige Zeiten bevor.

Bereits vor den letzten Wahlen hatte *Die Berliner Zeitung* am 6.9.2022 über den Appell von Ilan Baruch und Dr. Alon Liel – ehemalige Botschafter Israels in Südafrika – an die in Karlsruhe tagende Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) berichtet. Beide verurteilen Israels Siedlungspolitik als Apartheid. Ausgangspunkt war eine weitere Enteignung palästinensischen Landes durch Israel. Die beiden Ex-Botschafter berichten von ihrer Erfahrung mit der Apartheid in Südafrika, die sie nun im eigenen Hinterhof wiederfinden und führen weiter aus:

„Der Westen schweigt weitgehend zur Realität in den palästinensischen Gebieten, wo Israel seit mehr als einem halben Jahrhundert daran arbeitet, sowohl die Geografie als auch die Demografie der besetzten palästinensischen Gebiete durch expansive Siedlungspolitik zu verändern – eine Politik, die nach internationalem Recht illegal ist.

Die vollständige geografische Zersplitterung des Westjordanlandes verhindert die Möglichkeit eines zusammenhängenden palästinensischen Gebiets. Sie lässt keinen Zweifel an Israels Absicht, die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern und seine Militärherrschaft über die Palästinenser zu verfestigen. Apartheid wird im Westjordanland darüber hinaus auch durch ein duales Rechtssystem verfestigt. Während die israelischen Siedler unter israelischem Zivilrecht mit vollen bürgerlichen und politischen Rechten leben, stehen die Palästinenser auf demselben Landstrich unter Militärrecht und haben keinen Einfluss auf das über sie herrschende Organ.

Kann die Politik der Trennung und eines zweistufigen Rechtssystems, das auf nationaler und ethnischer Diskriminierung beruht, etwas anderes sein als Apartheid? Prominente israelische und internationale Menschenrechtsorganisationen

wie Yesh Din, Human Rights Watch und Amnesty International sind nach eingehender Untersuchung zu dem Schluss gekommen, dass das Verbrechen der Apartheid gemäß der Definition im Römischen Statut in den besetzten palästinensischen Gebieten begangen wird.

Es muss außerdem betont werden, dass es nicht antisemitisch ist, Israels Behandlung der Palästinenser als Apartheid zu bezeichnen. Als jüdische Israelis sind wir der Auffassung, dass die Instrumentalisierung des Antisemitismus zur Erreichung eines politischen Ziels eine glasklare Missachtung des Begriffs darstellt. Wir sind zudem besorgt über den Versuch der deutschen Regierung, den ÖRK unter Druck zu setzen, eine Resolution zur israelischen Apartheid zu verhindern.“

Eine Resolution wurde nicht verabschiedet.

Katar

Die Fußballweltmeisterschaft ist vorüber und Katar wieder aus den Schlagzeilen verschwunden. Zweifellos ist das Emirat Katar eine autoritäre Monarchie. Ein Hauptpunkt der heftigen Kritik an dem Land war die Lage der ausländischen Arbeitskräfte unter dem Kafala-System. Im islamischen Familienrecht bedeutet Kafala den Schutz für verwaiste oder anderweitig schutzbedürftige Kinder. Die britische Kolonialmacht machte sich das „Kafala“-System im frühen 20. Jahrhundert zunutze, um ihre Kontrolle in der Golfregion auszubauen.

Wurde das System bis dahin weitgehend zur Sicherung von finanziellen und rechtlichen Bürgschaften (arabisch: daman) angewandt, übertrugen die Engländer dieselbe Logik auf den Arbeitsmarkt und installierten ein System für „Arbeits-Sponsoring“, das Einreise- und Ausreise-Genehmigungen oder Arbeitsbewilligungen einschloss. Grob gesagt erhält dadurch ein Einheimischer, meist der Arbeit- oder Auftraggeber, die Kontrolle über die Arbeitskraft (einschließlich deren Reisepass). Unter diesem System arbeiten seit Jahrzehnten auch Europäer (mich eingeschlossen) in der Golfregion. Interessiert hat das niemanden. Millionen Familien in bettelarmen Regionen Asiens (Nepal, Bangladesch auch Indien, Philippinen usw.) überleben dank der Einkünfte ihrer Familienmitglieder aus der Golfregion. Arbeitsschutz und Arbeitnehmerrechte sind sicher ein Thema und eine Absicherung bei Unfällen sollte selbstverständlich sein. Aber waren die Rechte chinesischer Wanderarbeiter während der Winter-Olympiade oder LGBTQ-Rechte während der Fußball-WM in Russland bei uns ein Thema? Der katarische Vorwurf der Doppelmoral ist sicher nicht unberechtigt.

(Quellen: Jordanien Newsletter, IPG Onlinejournal – U. Griesbach)

Gerechtigkeit oder die Hirten und der fremde Gast

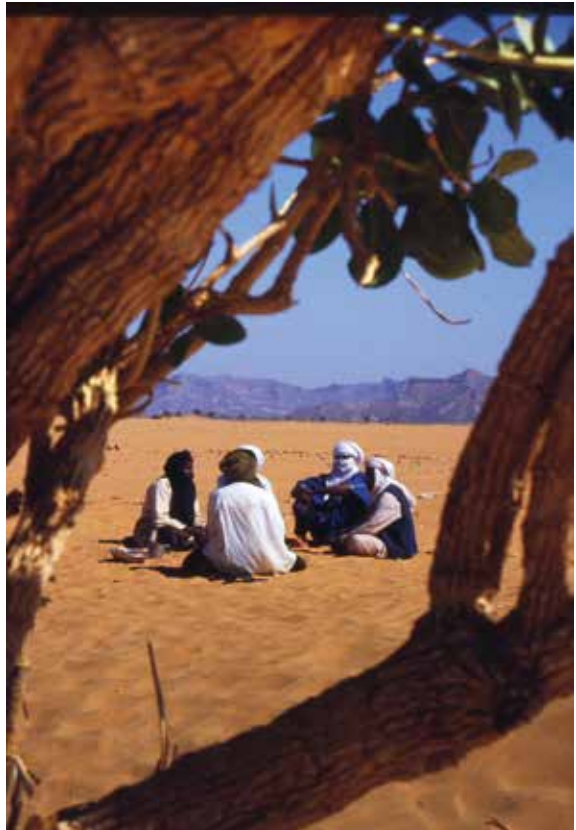
(frei nacherzählt von Dr. Frank S. Becker)

Einst machten zwei Hirten im Zweistromland Mittagsrast unter einer Palme. Sie packten ihr mitgebrachtes Essen aus und legten es zwischen sich auf ein Tuch: Abdullah nahm fünf Käse aus seinem Beutel, Yussuf hatte nur drei, doch wollten sie das Mahl gemeinsam einnehmen.

Da kam ein Mann vorbei und fragte, ob die beiden den Weg nach dem nahen Bagdad wüssten, da er sich verlaufen habe. Die Hirten bejahten und luden gemäß der Tradition der Gastfreundschaft, wie sie in der Wüste zur Ehre gehört, den Fremden ein, das Mahl mit ihnen zu teilen.

Als die drei die acht Käse gegessen hatten, bedankte sich der Unbekannte und sprach: „Ich bin Harun ar-Raschid, der Kalif von Bagdad. Ich möchte euren edlen Sinn belohnen und eure Bereitschaft, euer einfaches Mahl mit einem Fremden zu teilen. Hier sind acht Dinare als Dank – teilt sie euch gerecht!“ Mit diesen Worten legte er die Münzen auf das Tuch, stand auf und ging.

Eine Weile starrten die beiden ungläubig die funkelnenden Goldstücke an, und als sie sich von ihrer Überraschung erholt hatten, meinte Yussuf: „Nun, wie geteilt werden sollte ist doch klar: wir haben beide gegeben, was wir jeweils hatten. Deshalb ist es im Sinne des Kalifen, dass jeder den gleichen Anteil, also vier Dinare, erhält!“



Männerrunde im Akakus, (© F.S. Becker)

Abdullah protestierte heftig: „Nein, nein, mir stehen fünf Dinar zu und dir drei, das ist gemäß der Anzahl an Käsen gerecht, die jeder von uns zum gemeinsamen Mahl beigetragen hat.“

Da sie sich nicht einigen konnten und der Streit um die Goldstücke in heftige Zankerei ausartete, beschlossen sie, den Fall dem Qadi in Bagdad vorzutragen. Nachdem der Richter die Hirten angehört hatte, antwortete er „Ihr habt beide den Fremden bewirtet und wollt nun ein gerechtes Urteil? Nun, so soll Abdullah 7 Goldstücke erhalten und Yussuf eines!“

Als der Quadi die ungläubigen Gesichter der beiden Hirten sah, sprach er: „Mein Urteil beruht auf dem Beitrag, den beide jeweils zur Speisung des Gastes geleistet haben. Jeder von euch dreien hat doch ein Drittel der acht Käse selber gegessen, das macht zwei und zwei Drittel Käse pro Person. Könnt ihr mir folgen?“

Beide nickten und der Richter fuhr fort. „Du, Yussuf, hast folglich von deinen drei Käsen nur ein Drittel Käse abgegeben, also fast alles, was du mitgebracht hattest, auch selber verzehrt. Abdullah dagegen hat wirklich geteilt, da er statt seiner fünf nur zwei und zwei Drittel Käse gegessen hat. Er hat also sieben Drittel zur Speisung des Gastes beigetragen, du Yussuf nur ein Drittel. Dementsprechend steht dir ein Goldstück zu, Abdullah dagegen sieben. Und nun gehet hin in Frieden und streitet nicht weiter!“

(Ob man dieses Urteil mag oder nicht, hängt natürlich von der eigenen Vorstellung von Gerechtigkeit ab: Jeder nach seinen Leistungen, also seinem Beitrag zum Ganzen, oder nach dem Prinzip der Gleichheit der Personen, dass also beide unabhängig von ihrer Leistung das Gleiche bekommen müssten – oder gar nach der sozialistischen Idee, dass Abdullah wohl ein reicher Käsekapitalist sei, der im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit bei der Zuteilung nun benachteiligt werden müsste ...)



C. Höhl, F. Prinz und P. Ralcheva

Islam in Europa 1000 – 1250

Schnell & Steiner Verlag, 2022

352 Seiten

Hardcover: 35 €, ISBN 978-3-7954-3719-0

Der ausgezeichnete Katalog zur Ausstellung in Hildesheim lässt keine Wünsche offen: Nicht nur kann man dank hochwertiger Fotos die meisten Objekte ungleich besser würdigen als vor Ort in der Vitrine; zusätzlich sind gerade kleinere Kunstwerke viel besser in ihrer Schönheit zu erkennen. Dies gilt besonders auch für die Seidenstoffe, deren verblasste Farben und Muster in dem gedämpften Licht kaum zu sehen sind.

Die beschriebenen Objekte gehören meist den Kategorien Münzen, Reliquienbehälter/Kreuze/Bucheinbände (mit Elementen islamischer Kunst wie Gemmen oder Elfenbeinschnitzereien), Bücher/Pergamente, Bergkristallobjekte und Bronzearbeiten wie Wasserspender (Aquamanile) an. Dazu kommen natürlich die Schätze aus deutschen Beständen, vor allem aus dem Domschatz von Hildesheim, z. B. das keilförmige Reliquiar mit einer abbasidischen Bergkristall-Schachfigur (!) des 9./10. Jh. an der Spitze (S. 82). Meist ist nicht mehr zu rekonstruieren, wie solche Kostbarkeiten aus dem Mittelmeerraum nach Deutschland gelangten; denkbar sind sowohl politisch motivierte Geschenke an Herrscher als auch Beutestücke oder Erwerbungen bei Reisen, wie sie die Hildesheimer Kleriker im 11. und 12. Jh. bis nach Süditalien unternahmen. Dass manchmal frommer Wunsch über die Wirklichkeit siegte, zeigt der sog. Schleier der heiligen Anna (Mutter Marias), der in Wirklichkeit ein Teil eines Mantels des ägyptischen Fatimidenkalifen al-Mustali (um 1097) war (S. 48).

Als wichtige Korrektur des oft sehr eurozentrischen Blickwinkels empfand ich den 2. Beitrag, in dem dargelegt wird, dass unser Begriff „Mittelalter“ nur vor dem Hintergrund des in Westeuropa nach der Antike erfolgten Zivilisationsbruchs zu verstehen ist, der dann erst wieder durch das Licht der Renaissance abgelöst wurde. Aus kultureller und religiöser Sicht war der Sieg des Christentums im späten 4. Jh. weit einschneidender als der politische Sieg des Islam ab dem 7. Jh., in dessen Machtbereich starke christliche Minderheiten bis in das 20. Jh. überleben konnten.

In Südosteuropa (Ostrom/Byzanz) sowie in der islamischen Welt oder auch in Indien und China gab es keinen Kulturbruch; dort war die Zeit unseres „finsternen Mittelalters“ eine Periode künstlerischer und oft auch machtpolitischer Blüte.

Eine wichtige Korrektur manch naiver Vorstellungen über die heutzutage oft idealisierten Verhältnisse im muslimischen Spanien wird im 5. Beitrag angesprochen: „Weder in gesellschaftlicher noch in religiöser Hinsicht verdient al-Andalus die Lobeshymnen auf eine ‚durch Toleranz und friedliches Zusammenleben‘ geprägte Gesellschaft. Von diesem Mythos sollte man sich verabschieden“ (S. 42).

Das sollte uns aber nicht daran hindern, die heute noch existierenden Zeugnisse künstlerischen Schaffens zu bewundern, wie sie der Katalog illustriert.

(Dr. Frank S. Becker)



Navid Kermani

***Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen
Fragen nach Gott***

C.HANSER, 2022

240 Seiten (empfohlen ab 14 Jahren)

Hardcover: 24,95 €, ISBN 978-3-446-27144-9

E-Book: 16,99 €, ISBN 978-3-446-27354-2

„Als er im Krankenhaus lag, sollte ich Opa versprechen, Dich den Islam zu lehren, wenn er nicht mehr da ist, unseren Islam, den Islam, mit dem ich aufgewachsen bin ... und Opa in Isfahan ..., den Islam unserer Vorfahren. In dem dunklen fremden Zimmer dachte er an Dich. Seitdem habe ich Dir dieses und jenes Buch vorgelesen, aber keines war so, wie Opa es sich gewünscht hat“.

So beginnt das sehr persönliche Buch von Navid Kermani. Abend für Abend wird er nun mit seiner 12-jährigen Tochter und deren Freunden sprechen über Gott und Religion und die großen Fragen unseres Daseins. Das gibt diesem klugen Roman den Rahmen. Er begegnet seiner Tochter in jugendgerechter Sprache und auf Augenhöhe. Er nimmt selbstkritisch ihre und ihrer Freunde Fragen, Zweifel und skeptische Einwände ernst. Seine Ausdrucksweise ist warmherzig, voller Empathie, poetisch und anschaulich, zuweilen gewürzt mit Ironie und Humor, getragen von Originalität und Gedankenreichtum. Er vermag Kompliziertes einfach zu erzählen, z. B., dass Religion und Wissenschaft einander nicht ausschließen. Mit Leichtigkeit kommt er von – wiederkehrend zitierten – Suren aus dem Koran über Quantenphysik zu Platon ...

Kermani ist selber in zwei Kulturen zuhause. Er spricht mit seiner Tochter und wendet sich doch an uns ALLE, egal welcher Religion wir angehören, ob gläubig oder ungläubig, jung oder alt. Seine Botschaft ist: Wissen über Religionen und deren friedlicher Dialog miteinander sind Voraussetzung für kulturellen und wissenschaftlichen Fortschritt.

Er vermag uns Leser zu berühren und anzuregen, über sich selber nachzudenken und nach dem Sinn des Lebens zu fragen: Wer bin ich? Wie will ich mein Leben sinnvoll gestalten? Wie stehe ich zu Religion und Glauben? Wie zu den Grenzerfahrungen von Geburt, Liebe und Tod? Was bedeutet mir menschliches Miteinander mit seinen Gemeinsamkeiten und Grenzen? Was ist der Ursprung der Welt? Was der unseres Seins? Wie ist die Unendlichkeit des Universums zu verstehen? ... Fragen, auf die es schwerlich eindeutige Antworten gibt.

Navid Kermani belehrt nicht, missioniert nicht. Er entfaltet ein vielfältiges Bild, gibt Denkanstöße und nimmt uns jüngere und ältere Leser immer ernst. Jeder von uns ist eingeladen, den eigenen Standort im Leben zu finden, für sich und in tolerantem, friedlichen Dialog. So ergibt der Titel des Buches einen tiefen Sinn: „Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen“

Zum Autor: Navid Kermani (geb. 1967 in Siegen) ist ein für sein literarisches und essayistisches Werk vielfach preisgekrönter Autor, der in Köln lebt. Dieser Roman war beim Dlf-„Büchermarkt“ platziert unter „Die besten Sieben“ und im November 2022 nominiert unter fünf Konkurrenten für den „Bayern 2 Publikumspreis“.

(Barbara van Broekhoven)



Christian Thomas Wolff
Hotelgeschichten aus Tunesien. Erzählungen
Verlag Tredition, 2022
168 Seiten
Paperback: 9,90 €, ISBN 978-3-347-45503-0
Hardcover: 17,90 €, ISBN 978-3-347-45504-7
E-Book: ISBN 978-3-347-45505-4

Deutsch-tunesische Erzählungen, so wunderbar bunt, heiter und manchmal komisch, wie das Leben selbst. Der Autor gewährt uns tiefe Einblicke in die tunesische und deutsche Mentalität und Kultur.

Mit diesen Erzählungen, welche alle in Tunesien spielen, lässt uns der Autor an Momenten der Freude und des Glücks ebenso teilhaben wie an Augenblicken der Enttäuschung, der Verstörtheit und des Abschiednehmens. Mit halluzinatorischer Schärfe blickt er in die menschlichen Abgründe, die der soziale Mikrokosmos Hotel bereithält und entführt uns in die Welt der Freundschaft, des Betrugs, der Süchte und der Begierden. „Mit diesen Erzählungen hält Christian Thomas Wolff uns den Spiegel vor, unsere Phantasie wird in Gang gesetzt und wir werden zum Nachdenken eingeladen!“ „Geschichten für Freunde und Kenner der tunesischen Kultur.“

Zum Autor: Christian Thomas Wolff (geb. 1966 in Bottrop) studierte auf Lehramt Geschichte, Geografie und Soziologie sowie Klinische Psychologie. Er bereist seit nunmehr drei Jahrzehnten intensiv den Maghreb und betreibt soziale Studien über sozial benachteiligte Menschen in den bereisten Ländern. Er ist ausgewiesener Kenner marokkanischer und insbesondere tangeriner Literatur. Seine Publikationen zeugen vom tiefen Respekt und von der Liebe zur arabisch-islamischen Kultur. Er lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Süddeutschland.

(Christian Thomas Wolff)



Arabisches Kalligraphie des Begriffs Inschaallah

Infraschall, Inscha 'Allah, Inshallah

Aussprache: inscha-allah

Arabisch: إِنْ شَاءَ اللَّهُ

Persisch: إِنْ شَاءَ اللَّهُ

Englisch: Inshallah, God Willing

Inshallah bzw. Inscha 'Allah ist der arabische Begriff für „so ALLAH will“ bzw. „so Gott will“. Es ist ein Ausdruck, den ein Muslim grundsätzlich verwendet, wenn er etwas Zukünftiges ankündigt bzw. dessen Absicht kundtut.

Der Ursprung der Formulierung stammt aus der entsprechenden Aufforderung im Heiligen Qur'an (18:24) worin es sinngemäß heißt: „*Sage niemals, ‚Ich werde morgen etwas tun‘, ohne den Zusatz ‚so Gott will!‘ Du wirst dich an Gott erinnern, solltest du es vergessen ...*“

Damit kommt einerseits zum Ausdruck, dass jegliche zukünftig geplante Handlung in Gottes Händen liegt und zum anderen, dass der Muslim sein Vertrauen in Gott legt, denn der Ausdruck wird mit einer Hoffnung verbunden.

Eine nahezu identische inhaltliche Aussage befindet sich in der Bibel in den Jakobusbriefen 4:15: „*Und nun ihr, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Ein Rauch seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.*“

Bei dem spanischen und portugiesischen Wort für „hoffentlich“ (ojalá bzw. oxalá) handelt es sich gemäß Sprachforschern um Entlehnungen, die auf den arabischen Ausdruck Inschaallah zurückgehen.

Da es eine häufig benutzte Redewendung in allen muslimischen Sprachen ist, wurde der Begriff „Inschaallah“ inzwischen auch unter deutschsprachigen Muslimen eingedeutscht

(Quelle: <http://www.eslam.de>)

Aktuelle Lage und Spendenbericht

In ihrem Bericht von Ende November 2022 informiert Mouna Sabbagh über die Arbeit ihres Vereins und die Lage in Syrien:



Die Hilfe für Aleppo und für syrische Binnenflüchtlinge geht weiter. Dank der eingegangenen Spenden kann geholfen und somit das Leiden der Menschen ein Stück weit gelindert werden.

Hilfe für Aleppo

Zurzeit können wir monatlich 3600 € nach Aleppo übermitteln. Davon erhalten etwa 200 Familien/Einzelpersonen einen monatlichen Grundbetrag von 10 bis 20 € zur Unterstützung der Sicherung ihres Lebensbedarfes (hauptsächlich für Nahrungsmittel, aber auch für ärztliche Behandlung und Medikamente). Täglich werden durch einen unserer Helfer 50 bis 60 kg Brot an Arme verteilt (150 bis 170 € monatlich). Unser Verein übernimmt weiterhin mit ca. 200 € monatlich 20 Patenschaften für Witwen mit ihren Kindern. Mit dem Rest der Spenden können, durch die Zusammenarbeit mit einigen Apotheken, Medikamente an kranke Menschen verteilt und gelegentlich sogar kleine Operationen finanziert werden, da die Gesundheitsversorgung für viele Menschen ein großes und belastendes Problem darstellt.

Trotz der Zerstörung mancher Teile der medizinischen Infrastruktur und der Emigration vieler Ärzte, ist die medizinische Versorgung gesichert, sofern man sie sich leisten kann. Aufgrund ihres schlechten Rufs bieten die wenigen staatlichen kostenfreien Krankenhäuser keine Alternative zu den bevorzugten privaten Kliniken. Dort und auch bei sonstigen Arztbesuchen müssen kranke Menschen ihre Konsultationen und Medikamente vollständig selbst zahlen. Regelmäßige Medikamenten-Einnahme und/oder gründliche Untersuchungen wie



Aufladen der Holzkohle vom Verein



Holzkohle-Verteilung an Binnenflüchtlinge



Ofen für Binnenflüchtlinge

Röntgen, Herzkatheter usw. führen bei vielen Menschen zu hohen finanziellen Schulden, weshalb sie oft auf notwendige Therapien verzichten (müssen). Bei schweren Erkrankungen erforderliche Operationen können oft nur mithilfe einer zahlungsfähigen Großfamilie, wovon die meisten im Ausland sind, finanziert werden.

Hilfe für Binnenflüchtlinge

In den Sommermonaten des Jahres 2022 konnten wir insgesamt 4500 € für Lebensmittelpakete übermitteln. Die Not in den Binnenflüchtlingslagern ist über groß. Im Oktober erreichten mich von unserer Kontaktperson vor Ort Hilferufe auf Grund von durch starke Regenfälle verursachten Überschwemmungen in den Wohnstätten der Flüchtlinge. Anfang November habe ich Fotos von Raketenangriffen und brennenden Zelten erhalten. Auch hier wurde verzweifelt um Hilfe gebeten. Zu hören, zu sehen und das Leid zu spüren ist schwer. Nicht einfach fällt es einem zu sagen, dass unsere Hilfe nur begrenzt möglich ist. Ich habe jedoch immer die Hoffnung, dass die großen Hilfsorganisationen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln in diesen Fällen gezielt helfen. Als kleiner Verein müssen wir unsere Hilfe auf das Notwendigste konzentrieren. So habe ich für den Winter Hilfe für die Beschaffung von Holzkohle und Heizöfen zugesagt. Damit kann zumindest einem kleinen Teil der Menschen, der am Rande der großen Lager vernachlässigt lebt, geholfen werden. Unsere Helfer vor Ort erkundigen sich regelmäßig über die Verhältnisse der dort lebenden Menschen. Sie wissen, wer dringend Hilfe braucht. Sie verteilen persönlich anschließend die Hilfen entsprechend.

Ende November wurden 3000 € für Heizkosten übermittelt. Gott sei Dank haben wir einen Weg gefunden, bei dem die Spenden nur kurze Zeit benötigen und die Menschen schnell erreichen. Bedrückend jedoch ist, dass sich die hohen Energiepreise auch beim Holzkohle-Kauf bemerkbar machen. Für die gleiche Summe konnte diesmal nur ein Drittel weniger als im Vorjahr gekauft werden. Die Holzkohle-Verteilung läuft und weitere Spendenübermittlungen für Heizmaterialien sind geplant. Wir hoffen, dass die Menschen damit einigermaßen gut über den Winter kommen.

Im Namen der Menschen in Aleppo und in den Binnenflüchtlingslagern danke ich allen Spendern ganz herzlich für die großartige Unterstützung. Meine Tante sagte bei meinem letzten Besuch in Aleppo: Ohne Eure Hilfe würden viele Menschen nicht überleben können!

*(Quelle: Mouna Sabbagh – Text gekürzt
(Anm. d. Red.))*

Mouna Sabbagh, 1. Vorsitzende
Tel. +49 851 7560911

info@hilfe-fuer-aleppo.de
www.hilfe-fuer-aleppo.de

Bankverbindung:
Stadtsparkasse Passau
IBAN: DE85 7405 0000 0030 3499 30
BIC: BYLADEM1PAS



Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Neues Museum
Besuchereingang
James-Simon-Galerie, Bodestraße
10178 Berlin

Eintritt:

14,00 € ermäßigt 7,00 €
(Dieses Ticket gilt nur für
den Besuch des Neuen
Museums, die Ausstellung
Schliemanns Welten in der
James-Simon-Galerie ist
nicht enthalten.)

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr, Sa,
So: 10 – 18 Uhr,
Do: 10 – 20 Uhr,
Mo geschlossen



Abenteuer am Nil – Preußen und die Ägyptologie 1842-45

15. Oktober 2022 bis 3. März 2023



*Wand aus dem Grab des Prinzen Merib,
Aquarellzeichnung, © Berlin-Branden-
burgische Akademie der Wissenschaften*



*Barkenuntersatz des Königs Natakamani
und der Kandake Amanitore, © Staatliche
Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum
und Papyrussammlung / Sandra Steiß*

Die Ausstellung eröffnet einen neuen Blick auf die berühmte, 1842 in Alexandria begonnene preußische Expedition entlang des Nils. Im Zentrum stehen die unterschiedlichen Objekte und Materialien, die von der Reise mitgebracht wurden und ihr Einfluss auf die Entwicklung der neuen Wissenschaft der Ägyptologie. Näher beleuchtet werden dabei alltägliche Arbeitsweisen, angewandte Methoden und Probleme, die eine solche Unternehmung mit sich bringt.

Im Auftrag von König Wilhelm IV. sollten die Mitglieder der königlich preußischen Expedition (1842-1845) die Altertümer entlang des Nils erforschen, um eine verlässliche Grundlage für eine neue Wissenschaft (Ägyptologie) zu legen. Seit 1822 konnten dank der Entzifferung der Hieroglyphen durch Jean-François Champollion die Inschriften der alten Kulturen am Nil wieder gelesen und verstanden werden. Von 1849 bis 1859 erschien die für die

Ägyptologie wegweisende wissenschaftliche Dokumentation der Forschungsreise in zwölf übergroßen Büchern mit Zeichnungen auf 894 Tafeln.



In trockenen Tüchern. Gewebtes und Besticktes aus dem Osmanischen Reich

9. Dezember 2022 bis 11. Juni 2023



*Gürteltuch mit Blüten an Ranken, 1. Hälfte 19. Jh.,
© Museum Fünf Kontinente, Foto: Nicolai Kästner*

In dieser Sonderausstellung präsentiert das *Museum Fünf Kontinente* 70 Tücher und Gebrauchsgegenstände aus dem 18. bis 20. Jh., da fein bestickte Textilien zu den Glanzstücken osmanischer Kunst gehören. Die gezeigten Textilien sind fein mit Blüten, Früchten oder Architekturelementen verziert und wurden

in kunstvoller Handarbeit sowohl in städtischen Manufakturbetrieben, in denen insbesondere Männer arbeiteten, als auch in heimischer Produktion (z. B. für die Aussteuer) gefertigt.

Neben ihrer Formenvielfalt, die die Kunstfertigkeit und den Ideenreichtum der Hersteller:innen zeigt, liegt die Besonderheit der Tücher in ihrer Wendbarkeit: Vorder- und Rückseite sind mit gleicher Sorgfalt gearbeitet und dienen gleichermaßen als Schauseiten.

Im Zusammenspiel mit Alltagsobjekten aus Holz, Keramik und Metall bieten die gewebten und bestickten Textilien Einblicke in verschiedene Verwendungsbereiche wie die Gestaltung des Interieurs, die Bewirtung von Gästen im eigenen Heim oder das öffentlich Bad (Hamam), wobei über sie gleichzeitig Könnerschaft, Reichtum und Status kommuniziert wurden.



**Staatliches Museum
Ägyptischer Kunst**
Gabelsbergerstr. 35
80333 München

Beginn: 18:15 Uhr

Dauer: 60 Min.

Teilnahmegebühr: 4,00 €

Tickets an der Museumskasse

Freundeskreis frei

Anmeldung nicht erforderlich



Vorträge zu aktuellen Forschungen: Dienstags im Auditorium des Museums

21. Februar **Unternehmen Naga – Neues vom Grabungsprojekt**
Dr. Arnulf Schlüter, München

28. Februar **Bescheidene Kunst aus der Provinz oder verborgene Schätze? Zu den spätzeitlichen Särgen aus Unter- und Mittelägypten**
Katharina Stövesand M.A., Kairo

08. März **Die Frau im alten Ägypten**
Zum Internationalen Frauentag beleuchtet der Vortrag die Rolle und gesellschaftliche Stellung der Frau im alten Ägypten, geht auf Familienbilder und Frauen als Könige ein.

14. März **Die Rundplastik der 30. Dynastie: Inspiration und Kreativität am Ende des Pharaonenreiches**
Carl Elkins, München

28. März **Fremdherrscher am Nil. Auf den Spuren der Hyksos**
Dr. Silvia Prell, Wien

Im späten Mittleren Reich und der 2. Zwischenzeit wurde die Bevölkerung Ägyptens mit zwei vormals unbekannten Phänomenen konfrontiert: der Ansiedlung einer nicht unbedeutenden Anzahl von ausländischen Migranten im östlichen Nildelta und der daraus resultierenden Herrschaft einer ausländischen Dynastie, den Hyksos, die den Norden des Landes und den Handel mit der Levante für ca. 100 Jahre kontrollierten. Die genaue geographische Herkunft sowie die kulturelle und „ethnische“ Homogenität dieser Migranten werden immer noch erforscht.

Führung mit Lesung am 14.02.2023, 18:15 Uhr (ca. 60 Min.)

Teilnahmegebühr: Museumseintritt, zuzügl. € 4,-, Freundeskreis: frei

Anmeldung erforderlich, per Telefon: 089 28927626,

E-Mail: buchungen@smaek.de oder online!

„In Liebe entbrannt ...“

Liebe und Familie im alten Ägypten

Nadja Böckler, M.A., Roxane Bicker M.A.

Die ägyptische Kunst kennt zahlreiche erotische Motive, die auf den ersten Blick nicht als solche erkennbar sind wie bestimmte Tiere und Pflanzen. Auch manche Gesten und Handlungen werden erst in einer zweiten Ebene verständlich, wenn man alt-ägyptische Liebeslieder und Zaubertexte hinzuzieht.



© SMÄK, Marianne Franke

Highlights-Führungen im SMÄK

Jeweils am 1. und 3. Sonntag im Monat werden in rund einstündigen Führungen die Hauptwerke des Museums vorgestellt.

Beginn: 11:00 Uhr, Teilnahmegebühr wie bei o. g. Führung

Anmeldung erforderlich unter www.smaek.de/veranstaltungen oder buchung@smaek.de

Nächste Termine: **19. Februar, 05. März**



El Mouled (Ausschnitt), Alaa Awad

Hinweis:

Die Sonderausstellung **An Egyptian Story. Paintings by Alaa Awad** (s. PANORAMA 2022/4) läuft noch bis zum 5. März 2023



Schneider Bräuhaus Berg am Laim

Baumkirchner Str. 5, 81673 München

089-431 63 81

Treffen ab 18:30 Uhr

Vorträge um 19:30 Uhr

Eintritt frei

ÖPNV-Haltestellen:

Baumkirchner Straße Tram: 31, N19 | Bus: 187

Josephsburg: U2 (350m)

08. Februar 2023

Ohne Araber kein Eis – die arabische Seite Siziliens

Horst Münzinger



Palermo (© H. Münzinger)

Durstige Araber im Emirat Sizilien erfanden vor vielen hundert Jahren die geeiste Fruchtspeise. Doch den Männern aus dem Morgenland verdankt Sizilien nicht nur das Speiseeis und pfiffige Kochrezepte, sondern auch den Landschaftsbau, grüne Gärten mit Palmen, orientalische Architektur, einzigartige Handwerkskunst und ein feines Lebensgefühl. Arabien prägte mit den Normannen Geschichte und ist auch lange nach kurzer Herrschaft und Vertreibung im sizilianischen Alltag, in der Sprache und in der Küche präsent.

Mit seinem Vortrag lädt Horst Münzinger zu einer außergewöhnlichen Fotoreise quer durch den arabischen Westen der größten Mittelmeerinsel ein.

08. März 2023

18:00 Uhr

EAF-Mitgliederversammlung

Siehe „Einladung zur Mitgliederversammlung“ auf Seite 4.

19:30 Uhr

Sabah el chayr Haleb – Guten Morgen Aleppo

Ein Stadtporträt (2001) von Sigi und Ludwig Huber



Aleppo ist eines der ältesten und ursprünglichsten Zentren des Nahen Ostens. Das Leben dieser Stadt in den Stunden nach Sonnenaufgang ist das Thema dieser Dokumentation: wenn die Leute frühmorgens an der Bäckerei anstehen, am Gemüsemarkt und im Sukh einkaufen, wenn die Bazaris ihre Läden öffnen und die Waren ausbreiten. Die berühmten Sehenswürdigkeiten Aleppos sind nebensächlich, im Mittelpunkt stehen Alltägliches und Unspektakuläres: filmische Impressionen einer erwachenden Stadt.

*Karawanserei Khan al Wazir (Eingang),
(© F. S. Becker)*

10. Mai 2023

Oman – Stabilitätsanker in Arabien zwischen Tradition und Moderne

Prof. Dr. Horst Kopp

Das Sultanat an der Südostecke der Arabischen Halbinsel hat sich bisher erfolgreich aus allen Krisen der Region herausgehalten und wird deshalb als Moderator sehr geschätzt. Außerdem ist das Land fast schon zum Geheimtipp für Reisende geworden, die gern noch den „alten Orient“ erleben möchten; findet man dort doch neben faszinierenden Landschaften eine funktionierende Gesellschaft, der es gelungen ist, eine reiche kulturelle Tradition harmonisch mit der Moderne zu verbinden.



*Das Royal Opera House Muscat
– Sinnbild für die Verbindung von
Tradition und Weltoffenheit,
(© H. Kopp)*

Algerien, Namibia, Mauretanien

Infos über den Sahara-Club e.V.
E-Mail: info@sahara-club.de

Iran / Zentralasien

Hartmut Niemann
Weender Straße 48
37073 Göttingen
Telefon: 0551-48 66 52
E-Mail: info@orientexpressonline.de

Nahost / Arabische Halbinsel, Oman

Peter Franzisky
Johann-Karg-Str.4d
85540 Haar
Telefon: 089-62 43 97 91
Fax: 089-62 43 98 85
E-Mail: mail@bedu.de

KFZ-Technik

Dr.-Ing. Heiner Sattel
Zugspitzstraße 32
82131 Gauting
Telefon: 089-89 34 09 11
Fax: 089-89 34 09 12
E-Mail: info@unfallanalyse-sattel.de

Der EAF hat deutschlandweit Mitglieder. Wir begrüßen es daher sehr, wenn sich die Mitglieder in anderen Regionen enger zusammenschließen, um sich so persönlich kennen zu lernen und Erfahrungsaustausch zu pflegen. Als Anlaufstellen bieten sich z. B. die Stammtische vom Sahara Club an.

Sahara Club e.V.

Stammtische bundesweit

Ansprechpartner, Orte und Termine:
E-Mail: info@sahara-club.de
Internet: <https://www.sahara-club.de>

Internet	https://www.eaf-ev.de
Vorsitzender	Uwe Griesbach, Heinzelmännchenstr. 7, 81739 München Telefon: 089-20 18 78 49, E-Mail: 1.vorstand@eaf-ev.de
1. stellv. Vorsitzender	– vakant –
Rechnungsführerin	Elke Preisler, FritzLangeStraße 3, 81547 München Telefon: 089-12 39 15 55, E-Mail: edpreisler@gmx.de
PANORAMA-Redaktion, VISP	Bettina Griesbach-Kohle, Heinzelmännchenstr. 7, 81739 München Telefon: 089-20 18 78 49, E-Mail: redaktionsteam@eaf-ev.de
Redaktionsteam	Bettina und Uwe Griesbach Dr. Frank S. Becker, Helmut Six Angebote für Vorträge und Heft-Beiträge bitte an Uwe Griesbach
Layout und Gestaltung	Claudia Geisweid, geisweid@cggc.de
Druck	SAXOPRINT GmbH, Dresden
Ausgabe	1. Quartal 2023
Auflage	200 Stck.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe	15.04.2023
Homepage	Daniel Kirchenmayer, E-Mail: homepage@eaf-ev.de
Jahresbeiträge	Paare: € 40,00, Einzelmitglieder: € 30,00 Schüler/Studenten: € 20,00
Aufnahmegebühr	€ 15,00 einmalig einschl. Mitgliedsausweis, Passfoto erforderlich
Bankverbindung	Kreissparkasse München, IBAN: DE50 7025 0150 0000 1222 42 BIC: BYLADEM1KMS

ONLINE PRINTED BY

SAXOPRINT 

Der Euro-Arabische Freundschaftskreis e. V. (EAF) ist als gemeinnützig anerkannt, unabhängig und nicht politisch, religiös oder wirtschaftlich tätig. Die Informationen stammen aus Mitgliederkreisen und sonstigen gut unterrichteten Stellen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln die Meinung der Verfasser wieder und müssen nicht mit der Meinung des EAF übereinstimmen. Für die Richtigkeit von Informationen übernimmt der EAF keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Inhalte ggf. sprachlich anzupassen und entsprechend den Platzverhältnissen im PANORAMA zu kürzen. Für zur Verfügung gestelltes Material wie z. B. Bilder und Texte stellt der Autor dem EAF unbeschränkte Nutzungsrechte zur Veröffentlichung in traditionellen sowie digitalen Druckerzeugnissen und im Rahmen der EAF-Online-Präsenz zur Verfügung. Bitte, fordern Sie bei Interesse weitere Informationen und den Aufnahmeantrag an.

